



Solarthermische Kraftwerke wie in Süds Spanien (links) und Marokko (Mitte) könnten die Schwankungen der erneuerbaren Energien in Nordeuropa ausgleichen

Wüstenstrom? Kommt noch!

Desertec, die Idee einer europäisch-nordafrikanischen Energiegemeinschaft, gilt als gescheitert. Doch sie ist zu gut, um sie aufzugeben



André Thess ist Professor für Energiespeicherung an der Universität Stuttgart und Direktor des Instituts für Technische Thermodynamik des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Das Institut hat das Energiekonzept für Desertec erarbeitet.

War die Idee vom Ökostrom aus Afrika nur ein schöner Traum? Vor einem Jahr schloss die Trägergesellschaft des Desertec-Projekts ihre Zentrale. Die Wissenschaft war sprachlos, die Öffentlichkeit enttäuscht. Doch so schnell sollten wir nicht aufgeben.

Desertec steht für die Idee, in Nordafrika große Solarspiegelkraftwerke zu bauen und den Strom nach Europa zu übertragen. Dieser regelbare Strom könnte die Grundlast Europas decken, denn Solarkraftwerke mit integrierten Wärmespeichern können ebenso bedarfsgerecht Strom erzeugen wie Kohle-, Gas- oder Kernkraftwerke. Ein Energieverbund Nordafrika-Europa wäre nach Ansicht von Fachleuten deutlich preiswerter als eine energieautarke Alte Welt.

Während Forscher in den 2000er Jahren am Fundament von Desertec zimmerten, entfaltete sich ein ideologischer Überbau, der in der Technikgeschichte seinesgleichen sucht. Das Industriekonsortium Dii pries Desertec als Revolution; Wissenschaftler verkündeten die baldige Lösung aller Energieprobleme; Siemens-Chef Löscher verglich das Vorhaben mit der Mondlandung. Doch bald schien Desertec das Schicksal des

Hochgeschwindigkeitszuges Transrapid zu ereilen: Angekündigte Revolutionen scheitern.

Trotz alledem! Die Idee der Fernübertragung regelbaren Ökostroms ist bestechend. Gern reden wir uns ein, das Eigenheim mit Solardach könne das Klima retten. Doch Ökoromantik taugt nicht zur Lösung globaler Probleme. Es ist blauäugig, zu glauben, eine Stadt wie Shanghai ließe sich aus Kleinanlagen nachhaltig mit Energie versorgen. Im Jahr 2050 werden 75 Prozent der Weltbevölkerung in Städten leben. Deren CO₂-neutrale Energieversorgung wird ohne Fernübertragung von billigem Ökostrom nicht machbar sein.

Kraftwerke in Nordafrika schaffen Arbeitsplätze und Wohlstand und können Flüchtlingsbewegungen dämpfen. Aus Sonne und Wasser lässt sich sogar synthetisches Benzin herstellen und in die Welt exportieren. Solare Wasserentsalzung ermöglicht nachhaltige Landwirtschaft. Aluminium und Stahl lassen sich solar schmelzen. Umweltfreundliche, energieintensive Volkswirtschaften könnten in Nordafrika entstehen.

Wenn die Industrie kräftig investiert, statt nur zu reden, und die Politik Kohle- und andere Subventionen abschafft, könnte es mit Desertec doch noch klappen. Dem Klima wäre es zu wünschen. —

